

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlags-Office:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Office:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 140.

Mittwoch, 19. Juni 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei Postbestellung 1 Mark 65 Pf., bei Abnahme am Schalter der landl. Postanstalten 1 Mark 80 Pf., durch den Briefträger frei bei Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsbestellungen werden angenommen. Anzeigen-Entscheidungen für die Nummer des Anzeigenscheines bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rautenstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Montag, den 24. Juni 1901,

Vorm. 10 Uhr,

kommen im Versteigerungssaal hier 1 Faß Weizen (182 Str.), 1 Büchereiraum und 167 Stk. Glasflaschen und Steingutbüchsen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 18. Juni 1901.

Der Ser.-Vollz. des Königl. Amtsger.

Bekanntmachung.

Die zum Neubau des Pfarrhauses zu Glaubitz notwendig werdenden Erd-, Mauer-, Steinmetz- und Zimmerarbeiten sollen — die Genehmigung der h. Behörde vorausgesetzt — auf dem Wege der Ausschreibung unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bewerbern vergeben werden.

Anschläge sind gegen Erstattung der Schreibgebühren von 3,00 M. bei Herrn Kirchenvorstand Kaufmann Reiffig in Sageritz zu entnehmen, dieselben sind auch die ausliegenden Bedingungen und Zeichnungen einzusehen. Die mit Preisen angefüllten Anschläge sind bis zum 30. Juni d. J. nachm. 6 Uhr an das Pfarramt zu Glaubitz frankirt einzufenden. Glaubitz, den 16. Juni 1901. Der Kirchenvorstand. B. Einetel, P.

Bekanntmachung.

Zum Pfarrneubau Glaubitz soll — die Genehmigung der h. Behörde vorausgesetzt — der Brunnenbau an den Mindestfordernden vergeben werden. Derselbe wird vermutlich auf festem Untergrund treffen. Angebote bis 24. Juni d. J. nachm. 6 Uhr schriftlich an das Pfarramt in Glaubitz einzulegen. Auswahl unter den Bewerbern vorbehalten. Glaubitz, den 16. Juni 1901. Der Kirchenvorstand. B. Einetel, P.

Bekanntmachung.

Der Ausbau eines dritten Lehrzimmers für hiesige Schule soll an einen geprüften Baumeister vergeben werden. Angebote sind schriftlich bis zum 28. Juni d. J. nachm. 6 Uhr an den unterzeichneten Schulvorstand einzulegen. Zeichnung und Bedingungen liegen bei Unterzeichnetem aus. Planquettis werden, soweit vorrätig, zum Selbstkostenpreis abgegeben. Glaubitz, am 18. Juni 1901. Der Schulvorstand. Bennetwig.

Deriliches und Sächsisches.

Riesa, 19. Juni 1901.

In der gestern Nachmittag 6 Uhr abgehaltenen öffentlichen Stadtverordnetenversammlung waren anwesend 17 Mitglieder des Kollegiums und zwar die Herren Braune, Dornath, Eisenreich, Feldner, Kroschel, Kretschmar, Müller, Nisch, Oehmschen, Romberg, Schneider, Schönbauer, Schöpe, Thalhalm, Thost und Träger; entschuldig waren die Herren Hamisch und Starke, ausgeblieben. Von Ratsherrn waren anwesend Herr Bürgermeister Voeters und die Herren Stadträte Dr. Deyne und Hymel. Nachfolgende Gegenstände fanden unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrn Amtsgerichts-Rendant Thost, ihre Erledigung.

1. Einem Ersuchen des Kirchenvorstandes entsprechend, hat der Rath beschlossen, der Kirchengemeinde Riesa die bereits genehmigte Nachanleihe von 25 000 M. zu einem Zinsfuß, der $\frac{1}{4}$ % höher als der jeweilige Einlagenzinsfuß sein soll, vom 1. Juli ex. ab zu gewähren und die Tilgung nach dem aufgestellten Tilgungsplan auf 44 Jahre festzusetzen. Kollegium wird ersucht, diesem Rathbeschlusse beizutreten. Stadtr. Romberg findet den Zinsfuß etwas niedrig. Stadtr. Müller desgleichen, er schlägt mindestens $\frac{1}{2}$ % höhere Verzinsung vor, als der jeweilige Einlagenzinsfuß. Stadtr. Schöpe empfiehlt den Rathbeschluss zur Annahme. Kollegium genehmigt den Rathbeschluss mit 15 gegen 2 Stimmen.

2. Zur Errichtung eines neuen offenen Wagenschuppens als Anbau an das größere Scheunengebäude auf dem Rittergute Gößels, dessen Herstellung einen Kostenaufwand von 974 Mark erfordert, hat der Rath dem Vorschlage des Rittergutsausschusses gemäß beschlossen, 500 Mark zu Conto 18 b, 3 a des Haushaltungsplanes, das nur eine Einstellung von 500 Mark aufzuweisen hat, nachzuverwilligen. Kollegium wird um Zustimmung ersucht. Bürgermeister Voeters erklärt, es sei kein Raum und kein Schutz für die vielen Wagen und Geräthe auf dem Gut, Alles sei der Witterung ausgesetzt und werde selbstverständlich dadurch sehr. Der Rathbeschluss wird hierauf einstimmig genehmigt.

3. Zu einer Vereinbarung zwischen dem Rath als Vertreter der Stadtgemeinde Riesa und der Frau Selma Dreyer geb. Wehler über Verpachtung eines der Stadt gehörigen Arealstreifens von 18 Mtr. Länge und 2 Mtr. Breite, an dem der Pächterin gehörigen Hausgrundstück an der Elberstraße und dem Elberg gelegen, zum jährlichen Pachtzins von 3 Mark erklärt sich Kollegium zustimmend.

4. Herr Bürgermeister Voeters verhandelt dem Kollegium noch die freundliche Botschaft, daß ihm von einem ungenannt sein wollenden Herrn wiederum ein Betrag von etwas über 100 M. zu einem Freibettensfonds für die chirurgische Abteilung des neuen Stadtkrankenhauses übergeben worden sei.

5. Stadtr. Müller bringt dem Kollegium in Vorschlag, den Rath zu ersuchen, für die Verwaltung des neuen Krankenhauses möglichst bald die Begründung eines Krankenhausausschusses ins Auge zu fassen. Herr Bürgermeister Voeters zeigt sich entgegenkommend, hält es für die Folge auch für besser, wenn Armen- und Krankenausschuß getrennt werden.

Hierauf nicht öffentliche Sitzung.

— Heute vollendeten sich 25 Jahre, daß der in weiten Kreisen und auch in Riesa wohlbekannte und hochgeschätzte Herr Pfarrer Eras in Doritz als Seelsorger der Pfarodie Doritz seinen Platz gehalten und glanz demselben aus Anlaß dessen viele

Beweise besonderer Werthschätzung und Verehrung zu. Im Auftrag des Landeskollegiums wurde der Herr Jubilar heute Vormittag durch den Herrn Superintendenten begrüßt und beglückwünscht, seiner brachte unter Ueberreichung eines kostbaren Geschenkes der Gemeinderath und Kirchenvorstand Glückwünsche dar, ebenso wie dies auch von Amtsbrüdern, von persönlichen Freunden und Bekannten, vom Gesangsverein u. gesah. Heute Abend findet zu Ehren des Jubilars im Gasthof zu Doritz ein Festmahl statt, an dem weit über hundert Personen theilhaft sein werden.

— Se. Excellenz der Divisions-Kommandeur Herr Generalleutnant v. Rabenhorst beabsichtigt, heute, Mittwoch, Abend in Begleitung des Divisions-Adjutanten Rittmeister Siefert auf dem Truppenübungsplatz Zeithain einzutreffen, um morgen, Donnerstag, dem Prüfungsschießen des 2. Bataillons 14. Infanterie-Regiments Nr. 179 und am 21. ds. der Befichtigung des 11. Infanterie-Regiments Nr. 139 beizuwohnen. Die Rückreise erfolgt am 21. ds. Nachmittags.

— Heute Mittwoch Abend findet im Garten des Hotel Münch ein von der Kapelle des 3. Feld-Art-Regts. Nr. 32 unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Wänther gegebenes Concert statt, auf das hiermit nochmals aufmerksam gemacht sei. Die sein gewählte Musikfolge wurde in geistiger Nr. bereits bekannt gegeben. Der Besuch des Concertes sei hiermit bestens empfohlen.

— Auf Seite 3 d. Bl. befindet sich der Bericht über die Straßen- und Schulrevision des Herrn Superintendenten Pache-Großenhain in der Gemeinde Riesa. Es sei an dieser Stelle auf die Mittheilungen noch besonders hingewiesen.

— Der Verband der sächs. Hausbesitzervereine beschloß ferner, wie in Bericht der gestrigen Mittheilungen weiter berichtet sei, den Verbandsvorstand zu beauftragen, die königl. Staatsregierung und die Stände zu ersuchen, eine Vermehrung der Zahl der städtischen Wahlkreise, entsprechend den jetzigen Bevölkerungsverhältnissen, vorzunehmen und die städtischen Collegien zu ersuchen, ebenfalls in diesem Sinne vorstellig zu werden. Weiter gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Es ist wünschenswert, daß die Hausbesitzervereine in sächsischen Städten mit über 20 000 Einwohnern bei Feststellung der Regulative über die Wohnungsbeaufsichtigung darauf hinwirken, daß diese Regulative nicht in einer einseitigen, das wohnervorbene Eigenthum der Hausbesitzer unnötig schädigenden Weise aufgestellt werden und daß ferner diese Regulative sowohl im Interesse der Miether als auch der Hausbesitzer keine polizeiliche Bevormundung, sondern ehrenamtliche Kommissionen, zu denen auch Hausbesitzer zugezogen werden sollen, vorsehen.“ — Ein Antrag des Hausbesitzervereins zu Grimnitzschau und Umgebung, „der Landesverband möge an maßgebender Stelle petitioniren, daß künftig den Besitzern alter Häuser, welche infolge Baufälleigkeit abgetragen werden müssen, die auf letzteren ruhende Landesbrandkasse als Beihilfe zu einem Neubau erlattet werde,“ wurde dem Vorstand mit dem Auftrag überwiesen, zu erwägen, wie derselbe für den nächsten Verbandstag gefaßt werden soll. Als Vortag für die nächsten drei Jahre wurde Chemnitz wiedergewählt, der nächste Verbandstag aber soll in Wurzen stattfinden. — Der vorstehend erwähnte Beschluß, an die königl. Staatsregierung und die Stände eine Petition zu richten, in der eine den jetzigen Bevölkerungsverhältnissen ent-

sprechende Vermehrung der Landtagswahlkreise zu beantragen ist, deckt sich, wie hier gleichzeitig noch bemerkt sei, mit der Stellungnahme, die in dieser Frage seiner Zeit der Landesauschuß der nationalliberalen Partei im Königreich Sachsen eingenommen hat. In der am 9. Dezember v. J. von diesem erlassenen programmatischen Rundgebung heißt es: „... Insbesondere erheischt die starke Verschiebung in der Bedeutung von Stadt und Land, wie sie sich in den letzten dreißig Jahren unaufhaltam herausgebildet hat, eine Neuordnung der Vertreter und der Wahlkreise.“

— Sonntag, den 30. Juni unternimmt der Niedereisb-Turngau, dem auch unsere hiesigen Turnvereine angehören, seine Gouturnfahrt nach Stauchitz. Unsere beiden Riesauer Vereine stellen früh $\frac{1}{2}$ 8 Uhr auf dem Schützenplatze und marschiren dann, nachdem noch verschiedene andere Vereine der näheren und weiteren Umgebung z. B. Herzberg, Rühlberg, Streßa, Gröba, Weiba, Bobersien, Rünchitz u. hier eingetroffen sind, mit diesen gemeinschaftlich nach Stauchitz. Dort findet, nach dem auch die anderen Vereine des Gau'es eingetroffen sein werden, ein Festzug durch den Ort statt, an den sich Freilübungen, und darnach ein volkstümliches Wettturnen, bestehend in Hochspringen, Weit- und Steinstößen anschließt, darnach reißen sich alsdann gemeinschaftliche Spiele. Den Schluß des Festes bildet ein Tanzchen in dem allbekanntem Gasthose „Zur alten Post.“

— Das königl. Landgericht Leipzig verhandelte gestern in einer für hiesige Gegend interessanten Sache wegen Untreue und Unterschlagung. Die „Leipz. N. Nachr.“ berichten darüber: Der Geschäftsführer H. in Delsitz bei Riesa gab durch Vermittelung der Wittve W. in Delsitz an Leute von Namen und Rang Darlehen, kam aber dabei schließlich selbst in eine missliche Lage, denn eine Riesauer Bank, mit der er zu thun hatte, sah sich Anfang vorigen Jahres genöthigt, den H. auszufordern, seine Wechselverbindlichkeiten zu erfüllen. H. war infolge dessen mit einem gewissen Weber eine Einigung eingegangen, wonach H. zum Schein im März 1900 einen Wechsel über 28 000 Mark acceptirte und zur Sicherung dieser Scheckforderung eine ganze Anzahl von Forderungen an Weber übertrug. Die Darlehensforderungen waren verschiedener Art von 625 bis zu 12 000 Mark. Dieser, am 19. Juni 1865 in Delsitz geborene Carl Gustav Weber ist nachträglich Maurer, Bauunternehmer, Productenhändler und Tischler gewesen und hat verschiedentlich den Offenbarungseid leisten sollen. Er hatte am 18. März 1900 von H. Generalvollmacht erhalten und mit dieser nun die Forderungen in seinem Interesse verwertet und das Geld bei Seite geschafft. Er hatte wohlweislich sein Geschäft auf den Namen seiner Frau geführt. Weber soll sich nun durch die von H. mit ihm eingegangene Geschäftsverbindung 30 000 M. erschwandelt haben und der hatte sich deshalb in längerer Verhandlung, zu der 70 Zeugen geladen sind, vor der 4. Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte hat sich von Anfang an auf's Deutlichen gelegt und befindet sich fast seit Jahresfrist in Untersuchungshaft. H. dagegen ist als geisteskrank zeitweilig in Hubertsburg untergebracht gewesen. Weber behauptete, er sei schon im Juli 1899 mit H. bekannt geworden und er habe ihm damals ein Darlehen von 26 000 Mark gegeben, 18 000 Mark in ungarischer Goldrente und 8000 Mark in baar. H. habe das Geld verlehren wollen, um dadurch 4000 Mark zu gewinnen, woran er mit der Hälfte partizipiren sollte und deshalb sei ihm der Wechsel über 28 000 Mark als Sicherheit ausge-

heit worden. Das Geld zu diesem Darlehen will Weber 1896 in Langenbrück von seinem später verstorbenen Onkel Schneider als Schmelzgold erhalten haben, weil er seinen Compagnon betrogen habe, wovon er (Weber) wusste. Die Anklage behauptet nun, daß der Wechsel erst im Jahre 1900 ausgestellt worden ist, denn es ist ein Wechselformular für 1900 verwendet worden. Weber soll nie im Besitze von 26 000 Mark gewesen sein und S. erst im März 1900 kennen gelernt haben. Weber will jetzt ein Vermögen von 40 000 Mark besitzen, gleich aber nicht an, wo er das Geld angelegt hat. Von der ungarischen Goldrente will Weber so gut wie nichts anzuweisen haben. Der Guttsbesitzer S. gab bei der Zeugenernehmung an, daß er Weber Anfang des Jahres 1900 kennen gelernt und daß Weber ihm nicht 26 000 Mark geliehen habe. Nachdem er ihm die Generalvollmacht erteilt, habe er nach und nach 3500 Mark von Weber erhalten. Das Schmelzgeschäft sei gemacht worden, weil er der fraglichen Kleiner Bank die hohen Anleihen nicht habe bezahlen können. Weber habe gesagt, er (S.) solle sich nur gestillt stellen, dann brauche er vor Gericht keine Fragen zu beantworten, andernfalls, hätte Weber gemeldet, könne er (S.) wegen betrügerischen Bankrotts und Weber wegen Wehlilfe dazu ins Zuchthaus kommen. Das Sachverständigen-gutachten über den Guttsbesitzer S. ging dahin, daß dieser in der That am 17. März und am 1. Juli geistig nicht intact gewesen sei. Am 1. Juni dieses Jahres ist S. als Geisteskranker entlassen worden und als glaubwürdig und eidesfähig in seinen Aussagen anzusehen. Weber hat das S. 'sche Gut für 154 000 Mark erstehen wollen, es ist aber nicht aus dem Kauf geworden. Bezüglich der Angaben, die Weber über seinen Onkel betr. des Schmelzgoldes gemacht hatte, wurde konstatiert, daß dieselben erlogen seien. Das Zeugenerhör ergab ferner, daß Weber mehrfach sich dahin geäußert hat, er wolle S. das Geld abnehmen. Weber genießt durchaus keinen guten Ruf. Schließlich stellte das Gericht nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme fest, daß Weber den S. mindestens um 20 000 Mark gebracht hat und zwar in ganz gemeiner und erbärmlicher Weise. Der schon vielfach vorbestrafte Angeklagte wurde wegen Untreue und Unterschlagung unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft zu 3 Jahren 3 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

— Vom Königl. Ministerium des Innern wird bekannt gegeben, daß die gemäß § 11 des Gesetzes über die staatliche Schlachttier-Verficherung zu gewährende Vergütung an die Mitglieder der Orts- und Bezirks-Schlachttier-Versicherungsvereine sich ab wie folgt festgesetzt sei: A. Orts-Schlachttier-Versicherungsvereine a) bei Schlachtungen im Wohnorte oder im Umkreise von 2 km: für ein Rind 2 M., für ein Schwein 1 M.; b) bei Schlachtungen in einer Entfernung von mehr als 2 km vom Wohnorte: für ein Rind 3 M., für ein Schwein 2 M.; c) bei Schlachtungen mehrerer Stücke ein und desselben Besitzers: für das erste Stück die vorstehenden Sätze unter a und b; sodann bei Rindern für das 2. bis 5. Stück 1 M., für jedes weitere Stück 0,50 M., bei Schweinen für das 2. bis 5. Stück 0,50 M., für jedes weitere Stück 0,25 M. B. Bezirks-Schlachttier-Versicherungsvereine: für ein Rind 3 M., für ein Schwein 2 M.; bei Schlachtungen mehrerer Stücke ein und desselben Besitzers haben vom 2. Stücke ab die unter c mitgetheilten Sätze Geltung. Außerdem für Fortkommen pro Kilometer Entfernung 40 Pf. Entschädigung. Alle diese Sätze sind für jedes einzelne Mitglied der Ausschüsse zu entrichten.

—bc. Nach der vorläufigen Mitteilung des Kaiserlichen Statistischen Amtes zur Konkursstatistik gelangten im ersten Vierteljahr 1901 im Deutschen Reich 2663 neue Konkurse zur Zahlung, gegen 2266 im ersten Vierteljahr 1900. Es wurden 281 Anträge auf Konkursöffnung wegen Mangels eines auch nur die Kosten des Verfahrens bedeckenden Massebetrages abgewiesen und 2382 Konkursverfahren eröffnet; von letzteren hatte der Gemeinsschuldner in 1524 Fällen ausschließlich die Konkursöffnung beantragt. Beendet wurden im ersten Vierteljahr 1901: 1604 (1. Vierteljahr 1899: 1392) Konkursverfahren, und zwar durch Schlußverteilung 1105, durch Zwangsvergleich 347, infolge allgemeiner Einwilligung 41 und wegen Masse-mangels 111. In 562 beendeten Konkursverfahren war ein Gläubigerantrag gestellt.

— Ein allgemein interessanter Fall des Mißbrauchs eines Telefons durch einen Unberufenen wird in dem „M. l. Rechtspr.“ mitgeteilt. Ein Kolonialwaarenhändler erhielt eines Tages eine telephonische, angeblich von der Ehefrau eines angesehenen Mannes und aus dessen Telefon kommende Anfrage, ob er ihr für zu entnehmende Waaren ein Kontobuch einrichten wolle. Auf Anfrage erhielt er auf gleichem Wege die folgende weitere Mitteilung, sie werde am nächsten Tage (früher) Mädchen schicken und Waare holen lassen. Diese ganze telephonische Unterhaltung war aber nur ein schlauer Coup der bestrebbenden Köchin, die das Geld, welches sie für die zu besorgenden Einkäufe erhielt, für sich behielt und es vorzog, die Waaren auf Kredit zu entnehmen und in das Kontobuch einzutragen zu lassen. Der Dienstherr hat die Ausgleichung dieses Schuldkontos durch seinen Geldbeutel abgelehnt, der Kolonialwaarenhändler hat ihm darauf verzichtet, er ist aber mit seiner Klage in zwei Instanzen abgewiesen worden. In der Entscheidung heißt es u. a.: Die Köchin war nur ermächtigt, für den Beklagten gegen baar einzukaufen, Vollmacht, Waaren gegen Kredit zu entnehmen, auch eine nachträgliche Genehmigung des Beklagten liegt nicht vor, dieselbe wußte von der verübten Täuschung nicht und bestand sich bei der Empfangnahme der von der Köchin an seine Ehefrau überbrachten Waaren in gutem Glauben. Wenn der Kläger sich durch das Telefongespräch hat täuschen lassen, so ist der Beklagte dafür ebenso wenig verantwortlich, als wenn jemand auf Grund einer gefälschten schriftlichen Vollmacht für den Beklagten auf Kredit gegen Eintragung in ein Buch entnommen werden. Hat die Dienstherrin dies gestattet, so hat sie, auch wenn der Dienstherr die Ermächtigung mißbraucht, es ist aber die Sache des Kaufmanns, sich darüber zu vergewissern, daß eine solche Ermächtigung tatsächlich von der Dien-

herrin erteilt ist. In dies nicht der Fall, so fehlt es an einem Rechtsgrund, um die Herrschaft lastbar zu machen. Der Kaufmann muß die Folgen der Täuschung, deren Opfer er geworden, selbst tragen.

— Steuerpflichtige Personen, deren Einkommen sich im Laufe des Steuerjahres (Kalenderjahres) nach erfolgter Veranlagung um mehr als den vierten Teil durch Wegfall einer oder mehrerer Einkommensquellen oder durch außergewöhnliche Unglücksfälle oder durch rechtsverbindliche Verpflichtung zur Gewährung von Unterstützungen, welche in die Hand der Empfänger zur Besteuerung gelangen, atmindert, können nach dem am 1. Januar d. J. in Kraft getretenen neuen Einkommensteuergesetz vom nächsten Termin, d. i. 30. September d. J., nach Eintritt der Einkommensverminderung eine 1er leistung entsprechende Ermäßigung der Steuer beanspruchen. Dieser Anspruch ist jedoch bis zum Ablauf des Steuerjahres bei der zuständigen Behörde (Stadtssteuerämter bezw. Königl. Bezirkssteuerämter) schriftlich anzubringen und zu begründen. Die Herabsetzung der Steuer erfolgt alsdann für die Zeit vom 1. Juli bis mit 30. Dezember. Bisher hatte eine Vermögensverminderung im Laufe des Steuerjahres keinen Einfluß auf die einmal erfolgte Veranlagung.

• Borna bei Bornitz. In der hiesigen großen Janarie schienen Wildbiede ihr Unwesen zu treiben. Vor einigen Tagen wurde an der Wadewiser Grenze ein mittels Tschinkugel angelegtes Reh aufgefunden.

Dschab, 18. Juni. Im benachbarten Terpis ist die 24 jährige Tochter der Gasthofbesitzerin Wittwe Woff beim Ausschöpfen der Jauchegrube ausgeglitten und mit dem Kopfe zuerst in den giftigen Gase enthaltenden Schlamm gestürzt. Sie wurde für tot ins Haus getragen und erst nach geraumer Zeit erholte sie sich ein wenig. Trotz oft wiederkehrender schwerer Fieberanfalle ist aber Hoffnung auf Wiedererholung vorhanden.

Weißen. Die 17 Jahre alte Tochter eines Beamten wurde, da sie bei offenem Fenster schlief, von einem Insekt im Gesicht gestochen. Die Stichwunde nahm einen bedenklichen Charakter an, so daß ärztliche Hilfe zugezogen wurde. Der Zustand der Kranken verschlechterte sich immer mehr; trotz aller angewandten Mittel ging die Blutvergiftung unaufhaltbar weiter und führte den Tod des jungen Mädchens herbei. Der bedauerliche Vorfall zeigt wieder, wie vorsichtig man bei Insektenstichen sein muß und wie gefährlich das Schlafen bei offenen Fenstern ohne Gazeinzähe werden kann.

Weißen. Ein Raubmord wurde dieser Tage an einer alleinlebenden Wittve in ihrer an der Görnischen Gasse gelegenen Behausung verübt. Die Angegriffene verwehrte sich aber zu wehren und um Hilfe zu schreien, worauf der Strolch, zumal er merkte, daß Leute aus den Fenstern sahen, die Flucht ergriff.

Döbeln, 18. Juni. Ein größlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang hat sich heute morgen hier im Krause'schen Dampfzähwerk an der Haltestelle ereignet. Dem in Rannsdorf wohnhaften 40 Jahre alten Schneidemüller Louis Käyig lag die Pflicht ob, regelmäßig früh, ehe die Sägemäher in Betrieb gesetzt werden, eine Delung der Lager u. vorzunehmen, hierbei mag nun der bedauerliche Mann durch ein Versehen an die Aushebungsvorrichtung des hochgestellten gewesenen Gatters getroffen haben, so daß das letztere herniedergefallen ist. Der Leichnam wurde von hinzu gekommenen Arbeitern mit dem Kopfe zwischen dem Schwungrad und den Steinlagern eingeklemmt vorgefunden. Der hinzugezogene Arzt konstatierte Unterleibs- und Halswirbelsäulenbruch und scheint demnach der Tod auf der Stelle eingetreten zu sein. Eine Wittve und sieben unermöglichte Kinder betrauern in dem so schnell aus dem Leben Geschiedenen ihren Gatten, Vater und Ernährer. — Ein anderer bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern in Knobelsdorf. Derselbe betraf den 23 jähr. Stiefsohn des Herrn Maschinbauereis- und Gelbgießereibesitzers Gleisberg hier. Der junge Mann war mit dem Rade am Sonntag über in Freiberg gewesen und gestern früh von dort wieder abgefahren. Wegen geschäftlicher Angelegenheit machte er auf der Heimfahrt einen Abstecher nach Knobelsdorf und wurde dort am Sonntag mittag auf der Dorfstraße in der Nähe eines Baumes bestimmungslos aufgefunden. Sein Rad lag daneben. Der Verunglückte wurde mit Geschwür in das Eiternhaus gebracht, wo er heute noch ohne Besinnung darniederliegt. Er hat bei dem Sturze vom Rade leider eine Gehirnerschütterung, außerdem kleinere Kopfverletzungen erlitten. (Z. A.)

(Dresden, 19. Juni. Nach den zur Zeit getroffenen Dispositionen denken der König und die Königin noch bis 1. Juli in Sibirienort zu bleiben und allerhöchstens am 2. Juli von da nach Schloß Plaußitz zu begeben, woselbst an diesem Tage das königliche Sommerhoflager errichtet werden wird.

Radeberg, 18. Juni. Bei dem am vorigen Sonntag auf dem Schloßstande am hiesigen Schützenhause abgehaltenen Prämienfesten ereignete sich leider ein Unglücksfall. Ein als Zieler tätiger Schuhmachermeister erhielt nämlich auf noch ungeklärte Weise eine Kugel in den Hinterkopf. Der Schütz ist vom Schützen regelrecht abgegeben worden. Der Unglücksfall ist daher höchst wahrscheinlich auf den Abprall der Kugel zurückzuführen. Nach Anlegung eines Notverbandes brachte man den Verunglückten sofort nach der Dresdener Diakonissenanstalt.

Riederfeld, 15. Juni. Wegen des Konkurses der Kummer'schen Werke sind auf dem mit elektrischer Beleuchtungs-Anlage versehenen hiesigen Bahnhofe in fürsorglicher Weise wieder die alten Petroleum-Flahlaternen aufgestellt worden, um nicht unter Umständen eines schönen Abends in „egyptischer Finsternis“ dazustehen. Der Zusammenbruch der Firma hat in unserem Orte und den Nachbar-Ortschaften große Erregung hervorgerufen, da

dieses Fallissement von schwerwiegender Bedeutung für die ganze Gegend ist.

Chemnitz, 18. Juni. Das königlich sächsische 6. Infanterie-Regiment Nr. 104 hier feiert am 7. Dezember sein 200 jähriges Bestehen.

Meerane, 17. Juni. Nach den Ermittlungen der Behörden kann es kaum einem Zweifel mehr unterliegen, daß der im benachbarten Bonitz-Schönhain verhaftete Fuhrmann, Thielicke ist sein Name, der Mörder des bei Halle todt aufgefundenen Joseph Staab aus dem nahen Hainichen ist. Soviel ist ermittelt, daß Thielicke mit Staab gemeinschaftlich nach Halle gereist ist, aber allein zurückkehrte. Thielicke giebt zwar an, daß Staab sich in Wöhren von ihm getrennt habe, doch ist Thielicke mit demselben in Borna und Leipzig usw. gesehen worden, auch hat er gewußt, daß Staab eine große Summe Geldes bei sich gehabt hat. Nach neueren Nachrichten hat Thielicke eingestanden, den Mord ausgeführt zu haben.

Johanngeorgensadt, 18. Juni. Western Mittag brannte hier das von der Stadt entfernt gelegene Wohnhaus des Oekonom Friedrich ab. Die Bewohner des Hauses haben nur die nothwendigsten Sachen retten können.

Geithain, 17. Juni. Der im November v. J. in Geithain-Neumarkt verstorbene emer. Lehrer Julius Eduard Hänsel hat der Kirche zu Wickershain zur Beschaffung einer Thurmuhre 1200 Mark, dem Frauenverein und Kindergarten zu Geithain 600 Mark und dem Geithainer Zweigverein der Gustav Adolf-Stiftung gleichfalls 600 M. letztwillig vermacht.

Glauchau. Der Konkurs der Dresdener Elektrizitätswerke vorm. D. V. Kummer u. Co. hat auch hier ein größeres Interesse. Die Aktiengesellschaft hatte sich nachträglich geweiht, den Bau der von ihr angestrebten elektrischen Verbindungsbahn zwischen den Städten Arminschau-Meerane-Glauchau herzustellen, obwohl sie vertragmäßig hierzu verpflichtet war und das königliche Ministerium die Genehmigung zum Bau unter sehr günstigen Bedingungen erteilt hatte. Die Vertreter der genannten drei Städte wollten inbessener energisch auf die Ausführung des Baues durch die Aktiengesellschaft dringen und letztere dazu event. im Klagewege veranlassen. Durch den jetzt über die Elektrizitätswerke ausgebrochenen Konkurs hat Glauchau wie auch Arminschau und Meerane in dieser Angelegenheit das Nachsehen.

Plauen i. V., 18. Juni. Unter lebhafter Aufhebelnahme der hiesigen Einwohnerschaft und in Gegenwart von Delegirten aus allen Theilen des Königreichs Sachsen, sowie aus einer Anzahl Diözesangemeinden nahm am vorgestrigen Montag her selbst das 52. Jahresfest des Leipziger Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung seinen Anfang. Namens der Stadtgemeinde Plauen begrüßte Herr Bürgermeister Dr. Schürer den Verein, der kein Kampfbereitschaft sei und nicht vergessen wolle, daß die größten Grundzüge der wahren Toleranz und der Gewissensfreiheit christlich sind. Angriffe auf das evangelische Erbe müsse der Gustav Adolf-Verein freilich zurückweisen im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens. Für den hiesigen Zweigverein und für die Epphorde Plauen i. V. hielt Herr Superintendent Pastor prim. Viehsche die Begrüßungsrede. Er bezeugte dabei die Gustav Adolf-Stiftung als bemühten und gesegneten Friedensstifter, der schon viel Gutes gethan habe und noch viel Gutes thun würde. Jetzt gelte es nun, auch die Angriffe auf die evangelische Kirche, die von allen Seiten kämen, zurückzuweisen. Der Vorsitzende des Hauptvereins, Herr Pastor Höpker aus Leipzig, dankte für diese warmen Willkommen Worte und betonte u. a., daß der Segen der Reformation noch lange nicht erschöpft sei und der Gustav Adolf-Verein zur Ausbreitung dieses Segens helfe. Herr Superintendent Oberkonsistorialrath Dr. th. et phil. Dieckmann-Dresden sagte bei der Ueberbringung der Grüße vom Dresdener Hauptverein aus, daß er nicht die friedliche Tendenz der Gustav Adolf-Stiftung leugnen wolle, aber es seien doch verschiedene Hirtendriefe von katholischen Bischöfen mit Verleumdungen und Angriffen auf die Protestanten erlassen worden und die Katholiken hörten nicht auf, Luther zu schmähen. Dabei sei ihm und wohl auch manchem Protestanten der Gedanke gekommen, den Säbel umzuwickeln und die Wache von der Wand zu nehmen. Man könne es den deutschen Protestanten nicht verdenken, wenn ihnen angeht, verschiedene Thatsachen einmal die friedliche Stimmung vergehe. Die Versammlungen des Gustav Adolf-Vereins seien gleich einem Wanderspiel, bei denen die Truppen einmal auf ihre Kampfbereitschaft inspiziert würden. Herr Pastor Jöckler aus Stanklau in Galizien referirte über seine Gemeinde und es zeigte sich dabei, in wie schwerer Lage in Galizien sich die deutschen Protestanten gegenüber der polnischen und ruthenischen Hochkath. finden. In Galizien giebt es 200 protestantisch-deutsche Kolonien, die vollständig auf Selbsthilfe angewiesen sind und sich, wenn sie nicht im Slawenthum untergehen wollen, Kirchen und Schulen ohne jede Staatshilfe selbst beschaffen müssen. Herr Fabrikant Wiese aus Thurn in Böhmen, der mit lauten Heulrufen begrüßt wurde, gab eine Skizze über die Uebertrittsbewegung in Böhmen und betonte dabei, daß die evangelische Bewegung in Oesterreich den politischen Führern vollständig aus der Hand gerührt sei, daß das deutsche Volk Oesterreichs für die evangelische Kirche die nöthige Hilfe besitze und in seinem neuen Glauben siegen müsse, wenn ihm die nöthige Unterstützung zu Theil werde.

Bahreithen i. V., 18. Juni. Contreband gemacht wurden in der Sonntagsnacht nahe bei der „Limpermühle“ zwei Ochsen, welche aus Böhmen unter Umgehung des Jolles eingeschmuggelt werden sollten. Die staatlichen Thiere, welche einen Werth von über 1000 M. haben, wurden zunächst nach Jagmannsdorf geschafft und dann der Grenzoberkontrolle Adorf zugeführt, wo sie zu Gunsten der Staatskasse versteigert werden.

Waldberg a. Elbe. Die hiesige Alterthümer-Ausstellung, welche am 30. d. Mts. eröffnet werden soll, ist noch besonders in den letzten Tagen durch zahlreiche Anstehungsgegenstände

berühmt
heute
gegen
mangel
nutzung
nachdem
jahre
Berti
Jahre
bligte
welche
der
predigt
M. 14
Rufe:
frage,
Gottes
Es ist
gilt
Gemein
über
Gemein
Super
rechten
in jede
die
an, w
Zeitun
führte
mehrde
herbei.
Som
gefilte
Komm
hinter
hahn
Landes
Zur
vertheil
linter
reicht
Pfarre
aufgem
der
durch
sich, h
Vertre
dient
von
den
5-6
wurde
entfere
Kantow
sei.
Somme
ins
such
Un
ausgef
mehr
redung
Woge
man
hat
und
redung
versch
das
3
und
besiebt
tatsäc
Ausge
und
Gottes
Selbst
Jugen
Wort
Pache
predigt
3, 1-
heute
frage
sahmen
Gottes
Heilige
Apofte
gnade
W

bereichert worden. Die Zahl der Aussteller begreift sich bis heute bereits auf 350, diejenige der Ausstellungsgegenstände auf gegen 2000. — Der in diesem Jahre zu erwartende Futtermangel hat ein erhebliches Steigen der Pachtpreise für Graswiesen zur Folge. So wurden bei der vorgestrigen Verpachtung der Rämmerwiesen 4452 M. Pacht erzielt, im Vorjahre nur 3309 M.

Bericht über die Kirchen- und Schul-Visitation des Superintendenten Pache-Großenhain in der Gemeinde Niefa.

Am 2. Sonntag nach Trinitatis, den 16. Juni dieses Jahres, fand in Niefa die in unserem Blatte bereits angekündigte Kirchenvisitation statt, als dritte von den acht Visitationen, welche Superintendent Pache-Großenhain in diesem Jahre in der Eparchie Großenhain halten wird.

In dem letzter schwach besuchten Hauptgottesdienste predigte Pfarrer Friedrich über das Sonntags-Evangelium Mt. 14, 16—24 mit dem Thema: Wie steht ihr zu dem Gottes-Rufe: Kommt! Es ist alles bereit? Das ist die Visitationsfrage, die unser heutiges Schriftwort an uns alle richtet. Dieser Gottes-Ruf begreift zweierlei in sich: 1. Die frohe Botschaft: Es ist alles bereit. 2. Die eukste Mahnung: Kommt! Es gilt keine Entschuldigung.

Nach der Predigt begrüßte Superintendent Pache die Gemeinde, den Kolator und die Geistlichen durch eine Ansprache über 1. Joh. 3, 13—18. Ausgehend von dem vorbildlichen Gemeindegliede der ersten Christengemeinde von Jerusalem wies Superintendent Pache darauf hin, daß zwei Kennzeichen eines rechten christlichen Gemeindegliedes auch in unseren Tagen noch in jeder lebendigen christlichen Gemeinde zu finden sind, nämlich die Friedlichkeit der Welt und die Liebe der Gläubigen.

An den Gottesdienst schloß sich eine Hausväterversammlung

an, welche im Konfirmandensaale der Trinitatiskirche unter Leitung des Superintendenten Pache abgehalten wurde. Dieselbe führte erfreulicherweise eine lebhafteste Ansprache lebendiger Gemeindeglieder über die mancherlei Aufgaben der Gemeinde herbei. Es wurde vor allem betont, daß die Zahl der Kommunikanten in den letzten fünf Jahren sehr bedeutend gestiegen sei, daß die Gemeinde Niefa aber mit ihren ca. 5000 Kommunikanten bei ca. 13000 Seelen noch immer sehr weit hinter der Durchschnittskommunikanz der Eparchie Großenhain (im Jahre 1900 65 % der Seelenzahl) und der ganzen Landeskirche (im Jahre 1900 46 % der Seelenzahl) zurückstehe. Zur Förderung der Hausväter wurde ein Flugblatt vertheilt mit dem Titel: Der Wegweiser. Fingerzeige und Richtlinien für bringende Aufgaben der Zeit. (Sowohl der Vorrath reicht, kann dieses Flugblatt von jedem Gemeindegliede in der Pfarramtsexpedition abgeholt werden.) Daraus wurde die Frage aufgeworfen, ob nicht im Kinderergottesdienste anstatt der Kinderpredigt die gruppenweise Unterredung mit den Kindern durch Helfer und Helferinnen einzuführen sei. Man entschloß sich, bis auf Weiteres die Kinderpredigt beizubehalten. Durch Vertreter der Altstadt, sowie der Landgemeinden Poppitz und Wergendorf wurde die Einführung von Vormittagsgottesdiensten in der Klosterkirche angeregt. Es wurde von verschiedenen Seiten anerkannt, daß die Nachmittagsgottesdienste, welche zur Zeit in Rücksicht auf die Ladenhaber von 5—6 Uhr stattfinden, nicht günstig gelegen sind. Zugleich aber wurde festgestellt, daß die Neuenführung von Vormittagsgottesdiensten in der Klosterkirche zur Zeit ohne Ueberbürdung des Kantors, des Organisten und des Kirchenchores nicht möglich sei. Es wurde daher zunächst die veruchswelse Verlegung der Sommer-Nachmittagsgottesdienste auf die Zeit von 1/8—1/9 Uhr ins Auge gefaßt.

Einstimmige Klage der Geistlichen über die schlechte Beschaffenheit der für die konfirmirte Jugend bestimmten Unterredungen hervor. Es wurde die dringende Bitte ausgesprochen: Lehrende, Arbeiter und Herrschaften möchten mehr als bisher die jungen Christen zum Besuche dieser Unterredungen anhalten. Da diese Unterredungen nur alle vier Wochen stattfinden, so muß es in jedem Haushalte, in welchem man das nötige Verständnis für die Aufgaben der Gemeinde hat und ernstlich bestrebt ist, die Arbeit der Kirche zu fördern, möglich sein, monatlich eine einzelne Stunde für diese Unterredungen frei zu halten.

Endlich wurden aus der Mitte der Gemeinde heraus von verschiedener Seite aus heftige Beschwerden erhoben gegen das Verhalten, welches dem römisch-katholischen Pfarrer Bschornack in Weihen im amtlichen Verkehr mit Konfirmanden und berechtigten Gliedern der evangelisch-lutherischen Landeskirche beisteht hat.

Nachmittags 3 Uhr hielt Diakonus Burkhart in der Trinitatiskirche auf Grund von Joh. 1, 21—25 eine

Unterredung mit der konfirmirten Jugend.

Ausgehend von der Kirchenvisitation richtete er die Mahnung und die Verheißung an die jungen Glieder unserer Gemeinde: Gottes Wort recht hören, bewahren und thun, ist der Weg zur Seligkeit. Dabei lenkte er die Aufmerksamkeit der konfirmirten Jugend darauf, was Gottes Wort darbietet, und wozu Gottes Wort verpflichtet. Auch der Unterredung richtete Superintendent Pache eine Ansprache an die jungen Glieder der Gemeinde.

Im Nachmittagsgottesdienste

predigte Hilfsgeistlicher Sieber in der Klosterkirche über Ap. G. 3, 1—10 mit dem Thema: Auf Grund unseres Textes ergeht heute am Tage der Kirchenvisitation an uns die Visitationsfrage des himmlischen Herzenälndigers: Bleibst Du 1. dem lahmen Bettler vor der schönen Tempeltür, welcher die Gnade Gottes in Christo erpreißt und Christus an sich das Wert der Seligkeit treiben läßt? Bleibst Du 2. aber auch den beiden Aposteln Petrus und Johannes, welche die empfangene Gottesgnade weitergeben und im Glauben wie in der Liebe Gottes Mitwobeter beim Werke der Seligkeit sind?

Auf den Nachmittagsgottesdienst folgte eine Besichtigung des Friedhofes durch den Epchor und den Friedhofsausschuß des Kirchenvorstandes.

Im Anschluß an die Kirchenvisitation visitierte Superintendent Pache von Montag, den 17. Juni, bis Mittwoch, den 19. Juni, den Religionsunterricht in den drei obersten Klassen der hiesigen Knaben- und Mädchenschule.

Der Herr Visitator hat also in angestrengter Thätigkeit vier Tage lang in unserer Stadt gewirkt und eine eingehende Kenntnis von dem Leben unserer Gemeinde in Kirche und Schule erlangt. Für alle Kreise unserer Gemeinde aber, welche dieser Kirchen- und Schulvisitation die ihr gebührende Beachtung geschenkt haben, wird sie gewiß nicht ohne Segen und reich an mancherlei Anregung gemessen sein.

Vermischtes.

Ein Opfer des Stierkampfes. Ein blutiges Schauspiel, das nach dem Zeugniß eines großen spanischen Blattes „eine Schande mehr“ für Spanien ist, spielte sich dieser Tage in Algeiras ab. Der berühmte Stierhypsotiseur Don Tancredo hatte einen Nebenbuhler in der Person eines armen Teufels Namens Lopez erhalten, der ebenso wie sein Vorbild den Kampfstier, ruhig wie eine Statue stehend, erwartet, und durch seinen Blick bändigen wollte. Sein erstes Auftreten sollte, so berichteten die „Leipzig. N. N.“, in Algeiras stattfinden. Alle Welt war zu diesem Schauspiel herbeigeströmt. Bei der dritten Corrida stellte sich Lopez, ein wenig bleich und zitternd, aber sehr würdevoll, in der That wie Don Tancredo mitten in der Arena auf. Das Thor des Toril wurde geöffnet, aber der Stier erschien nicht auf der Bildfläche, er schien derartig hypnotisiert zu sein, daß er gar nicht hervorkommen wollte. Lopez schien dies sehr gelegen zu kommen; er beeilte sich, seinen gefährlichen Platz zu verlassen. Aber damit war die Menge nicht zufrieden, man sah, daß der Mann Furcht hatte, man mußte, daß eine Gefahr für ihn vorlag, und man wollte das Drama, das sich hier zu entwickeln schien, wirklich sehen. Wie in dem römischen Circus über Tod und Leben der Gladiatoren entschieden wurde, so brillierten hier Männer, Frauen und Kinder, und verlangten, daß der Mann zurückkommen und ein anderer Stier losgelassen werde. So geschah es. Ein kleiner, schwarzer andalusischer Stier stürzte in die Arena und sofort auf den Mann los, warf ihn zu Boden und bearbeitete seinen Körper mit Hörnern und Weinen, bis das Opfer nur noch eine formlose Masse war. Und als man die Leiche endlich aus der Arena forttrug, da klatschte die Menge, Männer, Weiber und Kinder, wie besessenen Beifall.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 19. Juni 1901.

(Bremen. An Bord des Dampfers des Norddeutschen Lloyd „Prinzessin Irene“ fand vorgestern Abend ein Diener statt, bei dem der Vizepräsident des Norddeutschen Lloyd Achilles Namens der Gesellschaft Ihre Königl. Hoheiten, insbesondere die Prinzessin Irene an Bord ihres Pathenschiffes begrüßte. Prinz Heinrich dankte in herzlicher Weise, indem er seine Freude ausdrückte, wieder einmal an Bord eines Dampfers des Norddeutschen Lloyd weilen zu können, der ihm und seiner Gemahlin von der Reise nach Ostasien in Erinnerung sei. Tamals habe der Norddeutsche Lloyd gewissermaßen die deutsche Brücke zwischen der Heimath und dem fernen Osten gebildet. Nach dem Diner wurde eine Rundfahrt um das festlich erleuchtete Schiff unternommen und gegen 3 Uhr Nachts die Fahrt in See, die bis zur Höhe von Helgoland führte, angetreten. Gesehrt, während der Dampfer nach Hamburg zurückfuhr, beschäftigten Ihre Königl. Hoheiten das Schiff eingehend unter Führung des Generaldirectors Dr. Wegand, wobei sie wiederholt ihre Anerkennung über die vorzügliche Einrichtung und prächtige Ausstattung des Schiffes aussprachen. Gestern Mittag wurden bei Cuxhaven mit der kaiserlichen Yacht „Iduna“, auf dem der Kaiser zur Segelregatta sich begab, lebhafteste Hochrufe ausgetauscht.

(Berlin. Die Gerichte von einer schweren Erkrankung des Abg. Aldert (seel. Verehrung) sind unbestätigt. Aldert will in Juppot. Er wurde von einem leichten Unwohlsein heimgeführt, das längst wieder behoben ist.

(Hamburg. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Prinzessin Irene“, auf dem Prinz und Prinzessin Heinrich von Bremen aus eine Fahrt in See machten, traf gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr hier ein. Prinz Heinrich hatte gegen 2 Uhr in Brunsbüttel den Dampfer verlassen, während Prinzessin Heinrich von hier aus nach Kiel zurückreiste.

(Frankfurt a. M. Die „Frkf. Ztg.“ berichtet aus Newyork: Die Blätter ignoriren die sensationelle Meldung des „Newyork Herald“, derzufolge Deutschland eine Dreitheilung Brasiliens zwischen Amerika, England und Teutschland anstrebt. — Der Korrespondent des „Newyork Herald“ versichert aus vorzüglicher Quelle, daß am 26. ds. Mts. die Harvard-Universität den deutschen Botschafter von Holleben den Ehrendoctorstitel verleihen werde. Gleichzeitig wird auch Hr. Kinley dort eintreffen.

(Wien. Bei dem gestrigen Bankett, anlässlich der Hauptversammlung der deutschen Gas- und Wasser-Fachmänner brachte Bürgermeister Dr. Lueger einen Toast auf den deutschen Kaiser aus, indem er u. A. sagte: Wir begrüßen in dem deutschen Kaiser den Verbündeten unseres Herrschers im deutschen Reich, des mit uns verbündeten machtvollen Staates. Wir begrüßen in Ihnen unsere Landsleute, Angehörige derselben Nation, der auch wir angehören. Auf den Trinkspruch antwortete General-director Baer aus Berlin mit einem Toast auf den Kai-

ser Franz Josef, er möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß der Dreibund ewig bestehen bleibe.

(Petersburg. Nach einem amtlichen Bulletin ist das Befinden der Kaiserin und der neugeborenen Großfürstin vollkommen befriedigend. Gestern Nachmittag sind die Kaiserin-Witwe, der Großfürstenthronfolger und die Großfürstin Olga aus Gatschina in Peterhof eingetroffen. Die Stadt Petersburg ist festlich besetzt; Abends findet allgemeine Illumination statt.

(London. Unterhaus. Josef Dalton fragt an, ob durch das deutsch-englische Abkommen von der englischen Regierung Deutschland die Zusicherung erhalten habe, daß es im Yangtse-Gebiet auch auf dieselben Rechte und Privilegien Anspruch haben solle, wie England, soweit nicht Eisenbahnunternehmungen in Betracht kämen. Parlamentsuntersekretär Crossborne erwiderte, im englisch-deutschen Abkommen sei festgesetzt, daß in den an Flüssen und an der Küste Chinas liegenden Häfen der Handel und jede sonstige erlaubte wirtschaftliche Thätigkeit frei und offen bleiben sollen, wo immer die beiden Regierungen ihren Einfluß ausüben könnten.

(London. Das Unterhaus nahm die dritte Lesung der Vorlage über die Zivilliste des Königs mit 370 gegen 60 Stimmen an.

Zum Krieg in Südafrika.

(London. Das Kriegsbüro veröffentlicht die Berichterstattung aus Südafrika vom 17. d. M.: 5 Offiziere, 33 Mann todt, 6 Offiziere 71 Mann verwundet, 2 Offiziere 2 Mann vermisst, ferner 10 an Krankheiten Verstorbene.

(London. Aus Oradob wird gemeldet: Das Kommando Kruglinger erschien gestern in Kleinsfontein per Postwagen; alle Mannschaften, die nach Maraisburg abgegangen waren, mußten wieder zurückkehren. — Aus Tarkastad wird gemeldet: Die australischen Schwadronen sind nach Eastland abgegangen, von wo aus sie nach der Heimath eingeschifft wurden.

(London. Morgen findet in Kingsdale ein großes burenfreundliches Meeting statt, an welchem Delegirte des Südafrikanerbundes, sowie eine Anzahl Abgeordnete der liberalen Partei theilnehmen werden. Man erwartet tumultuöse Auftritte auf den Straßen.

(Kapstadt. In Matieland wurde die Leiche eines an der Pest Verstorbenen aufgefunden.

(Ratena. Den letzten Meldungen zufolge sind in der Kapkolonie 1800 Buren unter Waffen, welche in der Mitte des Landes acht verschiedene Commandos in der Stärke von 60 bis 300 Mann bilden. In den westlichen Provinzen stehen im Ganzen etwa 300 Mann. Kruglinger und Joubert lassen Proclamationen anschlagen, in welchen sie kraft der Machtvollkommenheit, welche ihnen durch die vor zwanzig Monaten erfolgte Annullierung der nördlichen Provinzen der Kapkolonie an den Orange-Freistaat gegeben sei, erklären, daß Jedermann, der über den Aufenthalt irgend eines Commandos etwas melde, um fünfzig Pfund gestraft werden solle oder im Unvermögensfalle gezwungen werde, das Commando drei Monate lang zu Fuß zu begleiten. In nördlichen englischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß die Einfuhr von Pferden nicht nachlassen dürfe, da der Zuzug von kolonialem Pferdmaterial rapid abnehme. Der Feind (d. h. die Buren) erhält Zuzug von Rekruten, aber nur in unbedeutendem Maße.

Die Ereignisse in China.

(London. Aus Newyork wird gemeldet: Rodbill telegraphirt an das Staatsdepartement: Prinz Tuan's Partei triumphirt. Die Rückkehr des Hofes nach Peking sei zweifelhaft. Die Kaiserin habe noch das Regiment. Hungstung und Prinz Tsching seien befragt. Die deutschen, britischen und französischen Garnisonen würden wahrscheinlich in gegenwärtiger Stärke in Peking und Tientsin zurückgehalten werden, bis sich die Lage aufgeläut habe. Infolgedessen telegraphirte Staatssekretär Hay an Rodbill, daß dieser auf seinem Posten noch verbleibe.

(Yokohama. Der japanische Konful in Moskwa in Korea, meldet, die jüngsten Unruhen in Quelpart seien durch eingeborene Christen verursacht worden, welche später von erbitterten Eingeborenen umringt wurden, wobei 500 derselben getödtet wurden. Ein japanischer und ein französischer Kreuzer sind noch in Quelpart.

Meteorologisches.

Mittelpunkt von R. Reiter, Dettel.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken 770

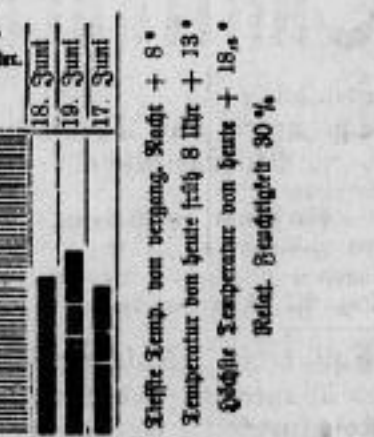
Befriedigend 760

Schön Wetter 750

Benädetlich 740

Regen (Wind) 730

Sturm 720



Marktberichte.

Niefa 19. Juni. Butter per Mts. 220 bis 240 Pfd. per Schock 22 bis 240. Eier per Schock 210 bis 320. Rindfleisch, Centner 2,20 bis —. Rindfleisch Pfd. — Pf. bis — Pf. Rindfleisch Stück — Pf. bis — Pf. Rindfleisch Centner 5 Pf. Gurken, grün Stück 20 Pf. bis 45 Pf. Stachelbeeren, grün, 080 bis 1, — Pf. Pfämen, geb., 1,20 M. bis 1,50 M. Rappeln, geb., 1,10 bis 1,50 M. Finken, geb., 1,20 bis 1,50 M. Zinnseln Wege 100 Pf. bis — Pf. Schoten Wege 50 bis 80 Pf.

Großenhain, 18. Juni. Schweinemarkt. Preis eines Ferkels 10—24 M., eines Schweines 30—80 M. Zufuhr: 396 Ferkel, 218 Schweine.

Börsenbericht

zu spät eingegangen.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
von „ monatl. Kündigung „ $3\frac{1}{2}\%$ p. a.
Baareinlagen „ viertelj. „ 4%

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Malzkaffee mit dem Schiff

ist ein nach besonderem Verfahren hergestelltes Fabrikat, welches jedem besseren Malzkaffee an die Seite gestellt werden darf und kostet das

1 Pfund-Packet nur 23 Pfg.

Alleinige Niederlage für Riesa und Umgegend bei
J. T. Mitschke Nachf.

Särge

in allen Preislagen, feibige auch in Metall,
hält stets auf Lager

Paul Zenker

Rastanienstraße 83.

Riesaer Maschinenfabrik und land- wirthschaftliche Maschinenausstellungshalle

G. Raestel & F. Weigoldt

1 Jones-Gardensinder, gebt., Nr. 500,
1 Dreschmaschine m. Göpel, 4 sp. „ 320,
1 dito „ 2 sp. „ 150

in sehr gutem Zustande, sowie Grasmäher zu billigen Preisen.

Spiegel,

größte Auswahl, Gläser aus den berühmtesten
Spiegelglasfabriken, sauberste Aufhängen,
billigste Preisstellung.

Johannes Enderlein,
Möbelfabrik.

Vom 18. d. Mts. steht ein frischer
Transport

leichter und schwerer
dänischer Arbeitspferde
zum Verkauf.

Schieritz, den 17. Juni 1901.

Os. Wolf, Pferdehändler.



Für die ehrenden und liebevollen
Beizeile der Theilnahme anlässlich un-
serer silbernen Hochzeit sagen Allen
unsern herzlichsten

Dank.

Riesa, den 19. Juni 1901.
Karl Grömmner und Frau.

Kräftige Sackträger

werden gesucht von
**Speicher- und Expediti-
ons-Gesellschaft.**

Ratten - Mäuse
tödtet „Merkon“ ohne Giftgefahr.
Packete à 60 & 100 Pfg. zu haben
Drug. H. W. Gewinde.

**Cylinderöle, Maschinenöle,
Wagenfett, Lederfett,
Maschinenfett, Carbolinum,
Sealwachs, Paraffinwachs,
in besten Qualitäten empfiehlt**

Ottomar Bartsch,
Riesa, nur Wettinerstr.



Echte Gummi-Unterlagen
hält bei
Franz Oberer.

Gute bürgerliche Ausstattungen,
im Preise von

Nr. 150 und Nr. 220:

bestehend in Kleiderschrank, Brotschrank
m. Glasauszug oder Vertico, Spiegel
Sopha, 4 Stühle, 1 Tisch, 2 Bett-
stellen, 2 Matrosen, Küchenschrank, Küchen-
stuhl, 4 Gardinenstangen;

im Preise von Nr. 320:

bestehend in Kleiderschrank, Vertico,
Spiegel, 3 Stühle, Sopha, polst.
Stegisch, 4 Stühle, 2 Bettstellen, 2
Matrosen, 1 Kochschiff, Küchenschrank,
Küchenschrank, Küchenstuhl, Küchenbank, 6
Gardinenstangen;

im Preise von Nr. 560:

bestehend in Kleiderschrank, nussl. Journ.,
Vertico, nussl. Journ., Stegisch, Tisch,
Trumeau, Kameeltischsopha m. Aus-
zug, 6 Kuschelstühle, 2 Kuschelbett-
stellen, 2 Matrosen, Kochschiff mit
Wormkorrosion, 2 Nachtschrankchen,
Küchenschrank, Küchenschiff, Küchenstuhl,
Küchenbank, 8 Gardinenstangen,
empfehlen unter Garantie

Rastanienstr. 25.

Neue und gebrauchte Pianos

Flügel, Harmonium
aus renommirter Fabrik.
in jeder Preislage, auch
auf Abzahlung

ohne Preisermäßigung empfiehlt
Pianoslager u. Versandhaus
Stolzenberg, Dresden

— beim Kauf — Nr. 11, p.
Empfehlen v. Kgl. Konservatorium
Ordn. 100 Instrumente zur Auswahl
— Frachtkosten gratis. —

Arbeiterschub a 1 Mt.

hat wieder in allen Größen
Paul Großmann, Hauptstr. 68.

Kolter-Weikmanns Kunst-Arena.

Heute, sowie täglich große Gala-Vorstellungen. Heute Vortreibung
des hohen Thurmsseiles durch Herrn Gerker, sowie unvorhergesehen
Großes Brillant- und Fronten-Feuerverk.

Wohlthätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“

Verband Gröba
hält Sonntag, den 23. Juni, Nachmittags 3 Uhr im Gasthof „Zum
Anker“ eine Hauptversammlung ab. Mitglieder und Freunde der guten
Sache werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. Der Gesamtvorstand.

Konkurs-Auction.

Freitag, den 21. und Sonnabend, den 22. Juni, von Vormittags
9 Uhr an, kommen im Hotel „Aronprinz“ hier selbst die zur Konkursmasse
des Kaufmanns Kühnel gehörigen Waarenbestände, als: alle Sorten trockene
Gemüse, in Däten abgewogen, ferner Haseln, Pfirsich, Tabak, Gewürze, Citronat,
Pflaumenmus, Syrup, Essig, Streichhölzer, Tabakspfeifen, Pfeifenboje, Stärke,
Lampendochte, ein großer Posten Däten und Beutel, Küchengewürze, 1 Triumph-
stuhl, 1 Bieder und vieles Andere mehr gegen sofortige Barzahlung zur
öffentlichen Versteigerung.

Riesa, den 14. Juni 1901. **Herm. Schöbe,**
angest. u. verpfl. Auctionator u. Taxator.

Stadtspark.

Das herrliche Parkrestaurant bietet dem geehrten Publikum den
angenehmsten Aufenthalt und wird zum Besuch nur bestens empfohlen.

Grasmäher „Gormit“ und „Jones“

habe einige Stück zum Selbstkostenpreise unter voller Garantie bei günstiger
Zahlungswiese abzugeben.

Herm. Staudt, Kobeln.

Der Neuzeit Möbel

entsprechende
in Kirschbaum, Mahagoni,
Eiche u. Satin für Salon, Wohn-
u. Schlafzimmer, in meiner
eigenen Tischlerei auf
das solideste und
sauberste aus-
geführt.

August Hildebrandt
Riesaer Möbelfabrik — Riesa — Hauptstrasse 51.

Einfache
Möbel,

holzartig lackirt,
Stühle, Spiegel, Bettstellen mit
Matrosen usw. in verschiedenen Preislagen
vorrätig. Ferner empfehle mich zur Aus-
führung aller vorkommenden Tischler-Arbeiten.

Couponseinlösung.

Alle am 1. Juli fälligen Coupons resp. Dividendenscheine und
gelosten Stücke gelangen bei mir schon jetzt zur spesenfreien Einlösung.

A. Messe, Bankgeschäft.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag entschlief sanft und plötzlich nach langen
Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Amalie verw. Humpsh

geb. Jentzsch,
im 68. Lebensjahre. Dies zeigen hierdurch tiefbetrübt an
die trauernden Hinterlassenen.

Dessau, den 19. Juni 1901.

Die Beerdigung findet Freitag, den 21. Juni, Nachmittags
2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierdurch erlaube ich meine werthe
Kundschaft, die im Besitz habenden

Dividenden-Marken

gegen höher bewertete umtauschen
begn. in die Bücher einschreiben zu
lassen. **J. T. Mitschke Nachf.**

Größtes Lager

Polster-Möbeln

in allen Beschmückrichtungen u. Preis-
lagen empfiehlt

Richard Fährlich,
Tapetierer und Decorateur,
Rastanienstr. 67.

Befichtigung auch ohne Kauf gern
gestattet.

Gardinenleinen, Spiegel
empfehlen in großer Auswahl
E. Samwitsch, Hauptstr. 68.



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.
Verkaufsstelle in Riesa:
Gambitzstraße 88.

Täglich frisch gepflückte
Kirschen

sind zu verkaufen
Emil Claus, Kirchbude Wettinstr.,
im Köhberg'schen Garten.

Täglich frisch gepflückte
Erdbeeren.
Raiser-Wilsh. Pl. 21.

Rene jaure Gurken

empfehlen billigst
Hermann Schneider,
Wettinestr. 11.

Gurken.

Frische
Einleg-Gurken
empfehlen billigst

Hermann Schneider,
Wettinestr. 11.

Schellfisch,

Sechste, Zander empfiehlt frisch
F. Hentschel,
Fischhandlung, Wettinestr. 29.

Brauerei Röderau.

Donnerstag Abend
Bier! und Freitag früh wird
in der Bergbrauerei
Draumbier gefüllt.

Schwein-Auslegeln

Sonntag, den 23. Juni a. c.,
wozu ergebenst einladet
Carl Grosse, Niederlagstr.

Hierzu 1 Beilage.

Tagesgeschichte

Ein wie wichtiges Glied in dem deutschen Verkehrs-

die Binnenschiffahrt

bildet, zeigt die Entwicklung der Zahl und Größe der Binnenschiffahrt-Gesäfte. Die Zahl dieser Schiffe ist in den 20 Jahren von 1877 bis 1897 von 17 633 auf 22 564, also um 28 v. H. gestiegen. Die Tragfähigkeit hat sich aber von 1,4 Millionen Tonnen auf 3,4 Millionen Tonnen, also um 143 v. H. gehoben. Am 1. Januar 1898 hatten die sämtlichen deutschen Seeschiffe einen Rauminhalt von rund 1,6 Millionen Netto-Registertonnen. Rechnet man auf eine Registertonne an mittelschwerem Gut etwa 1,5 Gewichtstonnen zu 1000 Kilogramm, so betrug das Ladegewicht der deutschen Seeschiffe an dem bezeichneten Zeitpunkt rund 2,4 Millionen Tonnen, blieb also hinter demjenigen der 3. J. vorhandenen Binnenschiffe um 1 Million Tonnen zurück. Bezeichnend ist dabei, daß während die kleinen Fahrzeuge unter 200 Tonnen Ladevermögen in diesem Zeitraum sich nur minimal vermehrt haben, die Zahl der mittleren Schiffe von 200 bis 400 Tonnen Ladevermögen von 967 auf 2673 sich vermehrt, also nahezu verdreifacht und die Zahl der großen Schiffe über 400 Tonnen Ladevermögen sogar von 137 auf 1541 sich vermehrt, also mehr als verzehnfacht hat. Wenn auch nicht in demselben Maße, wie auf dem Gebiete der Seeschiffahrt, hat sich auch die Zahl der im Binnenschiffahrts-Verkehr verbandten Dampfer stark gehoben. Sie stieg von 570 mit rund 35 Tonnen Pferdestärken auf 1953 mit rund 240 000 Pferdestärken, die Zahl der Personendampfer von 269 auf 844, die der Güter- und Schleppdampfer von 301 auf 1109. Endlich ist noch zu erwähnen, daß der Verkehr selbst sich in noch höherem Maße als die Tragfähigkeit der Binnenschiffahrt-Gesäfte gehoben hat; denn er stieg um 159 v. H. gegenüber einer Vermehrung der Tragfähigkeit der Schiffe um 143 v. H. Hieraus erhellt, daß die Ausnutzung des Laderaumes in den bezeichneten 20 Jahren eine sehr viel intensiver geworden ist. Beide Momente, die durchschnittliche Vergrößerung der Binnenschiffahrt-Gesäfte und die Ausnutzung des Laderaumes, haben denn auch dazu geführt, daß in diesen 20 Jahren die Transportkosten auf den deutschen Wasserstraßen fast auf die Hälfte herabgegangen sind und zur Zeit nur etwa einen Pfennig auf das Tonnen-Kilometer betragen.

Deutsches Reich.

Eine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard in diesem Sommer ist gewiß zu erwarten, und zwar am 14. August bei der Truppenparade auf dem Großen Sande bei Mainz. König Eduard wird im August Homburg besuchen, dortselbst auch mit dem Kaiser zusammentreffen und beide Monarchen werden der Kaiserin Friedrich in Cronberg Besuche abstatten.

Der Kaiser hat dem Fürsten Herbert Bismard am Tage der Denkmalsentdeckung die Uniform des ersten Garde-Regiments verliehen als besondern Truppentheil, in welchem er den Feldzug von 1870 mit Auszeichnung mitgemacht und sein Blut für das Vaterland vergossen hat, zu dem er auch dauernd in enger kameradschaftlichen Beziehungen geblieben ist. Fürst Herbert Bismard, noch tief gebeugt durch den Tod seines Bruders, hat bereits am Sonntag Abend Berlin wieder verlassen. Es waren ihm im Laufe des Tages zahlreiche Begrüßungsbesuche zugegangen.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

20. Juni 1837. Thronbesteigung der Königin Victoria I. von England.
1849. F. v. Schönthan, Lustspielbühner geb. (Wien)
1895. Eröffnung des Nordostkanals.

Kapitän Sander.

18) Roman von F. v. Lind-Blattburg.
Fortsetzung.

Raum fünf Wochen nach seiner Hochzeit mit Grete Brauns erzählte man sich offen, daß Theden von Neuem hinter Jerlina her sei und man ihn finden könne, wo sie in der Nähe weile.

Es handelte sich nicht um ein bloßes Gerücht, sondern um eine Tatsache. Je unnahbarer Jerlina sich ihrem ehemaligen Gatten gegenüber verhielt, desto hartnäckiger verfolgte er sie. Wo sie ging und stand, sah sie sich von ihm begleitet, und weder ihre sichtlich zur Schau getragene Gleichgültigkeit noch die verachtungsvollen Blicke, mit denen sie an ihm vorüberschritt, waren im Stande, ihn zu verschrecken.

Die junge Frau Theden ahnte nichts von dem Schicksal, der ihrem Glücke drohte, so wenig sie sich auch durch das ihr zu Theil gewordene Befriedigt fühlte. Ihre besten Absichten, durch Liebe und Geduld die Fehler ihres Gatten zu beseitigen, schiederten an seinem Jähzorn und seiner Hochheit, die sie in kurzer Zeit eingeschüchtert hatten. Sie fand kaum noch den Muth zu einem verständlichen und beruhigenden Wort, das selten von Wirkung war. Sie ging Johann aus dem Wege, wenn er „schlechte Laune“ hatte, wie sie sich jetzt oft, und besonders in den letzten Wochen, bei ihm bemerkbar machte. Durch diese Vorsicht reizte sie ihn indessen nur noch mehr. Obwohl er niemals Veranlassung zur Unzufriedenheit hatte, indem sie allen seinen Wünschen zuvorzukommen suchte, gelang es ihr doch nicht, ihn freundlich gegen sie zu stimmen. Trotzdem lächelte sich die junge Frau nicht unglücklich.

In Hannover wurden am 15. d. M., morgens 5 Uhr, sieben Anarchisten verhaftet und in deren Wohnungen Hausdurchsuchungen abgehalten. Bei einigen dieser Leute wurden anarchistische Schriften beschlagnahmt. Am Sonntag Morgen wurden drei der Leute wieder auf freien Fuß gesetzt, während die anderen vier in das Untersuchungsgefängnis übergeführt wurden.

Ueber das Befinden des Abg. Richter gehen dem „Börse-Courier“ von einer dem Parlamentarier nahe stehenden Seite leider ungünstige Nachrichten zu. Richter hat am Sonntag früh einen erneuten Schlaganfall erlitten, so daß sein Zustand nicht unbedenklich ist.

Die Leichen mehrerer in Ostpreußen verstorbenen deutschen Offiziere, Militärärzte, Militärbeamten und Mannschaften werden auf den Wunsch ihrer Angehörigen in die deutsche Heimat übergeführt werden. Der Transport dieser Leichen erfolgt zur See kostenfrei und wurde auch die Weiterbeförderung auf den Strecken der preussisch-österreichischen Staatsbahnen, der Reichseisenbahnen in Elsaß Lothringen und der Rhein-Redarbahn ebenfalls kostenfrei zugesichert. Die Ausschiffung der Leichen wird je nach dem Anlegen der Dampfer entweder in Hamburg oder in Bremerhaven stattfinden.

Bei der Feier der Enthüllung des Bismard-Denkmal hat das 2. Garde-Regiment zu Fuß die Ehrenkompagne gestellt. Wie die „Post“ hört, ist diese Auswahl mit Rücksicht darauf getroffen worden, daß Offiziere und Mannschaften dieses Regiments, welches seinerzeit gerade unter den Linden vorüberging, Herrn v. Bismard zu Hilfe eilten, als Blind am 7. Mai 1866 das Attentat auf ihn verübte.

Dem Kolonialrath, welcher demnächst zu seiner gewöhnlichen Tagung in Berlin zusammentreten wird, werden außer den laufenden, mit dem nächsten Reichshaushalt zusammenhängenden Fragen noch einige Gegenstände von allgemeiner Bedeutung beschäftigt. Unter diesen wird voraussichtlich der Entwurf eines neuen Gesetzes über den Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit eine erste Stelle einnehmen. Außerdem bestätigt es sich, daß der Kolonialrath auch einige neue Konzeptionen für Deutsch-Neu-Guinea und Südwestafrika zu begutachten haben wird.

Die russische Sprache soll bei den Prüfungskommissionen für Einjährig-Freiwillige fortan eingehende Berücksichtigung finden. Der Reichsanzler bleibt auf Grund des § 1 der Anlage 2 der deutschen Behörde bekannt, daß bis auf Weiteres bei einer Anzahl Prüfungskommissionen für Einjährig-Freiwillige die russische Sprache als Prüfungsgegenstand an Stelle der englischen Sprache treten darf.

Zur Lage des Arbeitsmarktes wird berichtet: Die vorübergehende Belebung des Arbeitsmarktes zu Beginn des Frühjahrs hat schnell dem weiteren Rückgang Platz gemacht. Während sonst der Mai eine Zunahme der Beschäftigten bringt, zeigt er in diesem Jahre noch der Verichterhaltung der Krankenkassen, soweit sie an den von Dr. Jastrow herausgegebenen „Arbeitsmarkt“ angehängt sind, Abnahme von 0,1 v. H. (gegen mehr 2,2 v. H. 1900). Um so rascher ist das Angebot an den Arbeitsnachweiser gemacht. Auf 100 offene Stellen kamen im Mai 145,9 Arbeitsuchende gegen 106,6 im Vorjahr. Speziell an Metallarbeitern kamen in Stuttgart auf 100 offene Stellen sogar 185,4 Arbeitsuchende gegen 103,3 im Vorjahr. In Cannstadt wurden 15 Schloffer gesucht, gemeldet haben sich 197. In Karlsruhe finden Arbeiter der Eisenbranche gegenwärtig überhaupt keine Stellung.

Ungarn.

Kaiser Franz Josef ist von seiner böhmischen Reise gestern früh wieder in Wien eingetroffen und hat sich zunächst nach

Schönbrunn begeben. Dem Statthalter von Böhmen, Grafen Soudenhof, ist ein kaiserliches Handschreiben zugegangen. Dieses Handschreiben drückt den besonderen Dank des Monarchen über die ihm von beiden Wählern in Böhmen in so schöner und einträchtiger Weise dargebrachten herzlichen und innigen Kundgebungen treuer Anhänglichkeit für den Kaiser und das Kaiserhaus aus und führt dann fort: „Der überall sichtbare Fortschritt, den ich auf allen Gebieten des geistigen und wirtschaftlichen Lebens wahrzunehmen Gelegenheit hatte, die überraschende Entwicklung, die meine königliche Hauptstadt Prag, ebenso wie andere von mir besuchte Städte aufweisen, haben mich hoch erfreut und bekräftigt auf neue meine Hoffnungen, daß auch das sichere Unterpfand der dauernden Blüthe des Landes, d. h. die heisersehnte nationale Friede, welcher durch die erfolgreiche Annäherung der beiden Nationen auf wirtschaftlichem Gebiete angebahnt wurde, meinem geliebten Königreich bald beschieden sein wird. Das wolle Gott!“ Das Handschreiben schließt mit der Anweisung, diese Gefühle des Monarchen, sowie seinen Dank und seine Anerkennung für die musterhafte Haltung der Bevölkerung zur Kenntniß zu bringen.

Türkei.

Die Gährung in Alt-Serbien wird von den Serben des Königreichs wieder einmal hart übertrieben. Nach Vertreten aus Belgrad befinden sich die albanesischen Stämme in heftigem Aufruhr und drohen mit Ausrottung der christlichen Bevölkerung, welche die Dörfer verläßt und ins Gebirge flüchtet. Die türkischen Behörden scharfen noch mehr diese gereizte Stimmung der Albanesen, indem sie serbische Lehrer und Geistliche massenweise verschaffen. Daß es in Alt-Serbien gähret, ist bekannt, allein die Serben sind nur zu sehr geneigt, zu übertrieben.

Ueber die Bagdadbahn-Angelegenheit zirkuliren gegenwärtig allerhand Gerüchte. Die finanziellen Schwierigkeiten wären behoben und der Widerstand der türkischen Kreise beseitigt. Zwischen den Deutschen und den französischen Kapitalisten herrsche volles Einvernehmen. Die Verhandlungen mit Rußland und England, um deren Bedenken zu beseitigen, versprechen einen demnächstigen günstigen Ausgang. Immerhin glaubt man, daß an die Inangriffnahme des Baues nicht vor dem nächsten Frühjahr zu denken sei und daß bis dahin wieder neue Hindernisse auftreten könnten.

Frankreich.

Die Bevölkerung Frankreichs stellt sich nach der Volkszählung am 24. März auf ungefähr 38 600 000 Seelen. Die Einwohnerzahl hat in allen Departements abgenommen, in denen sich keine großen Städte befinden. Die Zunahme der Bevölkerung seit 1896 beträgt ungefähr 330 000 Seelen. Dieser Zuwachs ist wahrscheinlich nur der Fremdeneinwanderung zu verdanken. Deutschland weist für die gleiche Zeit eine Zunahme von 4 065 113 Seelen auf. Unter den 6 Großmächten Europas kam Frankreich im Jahre 1860 noch an zweiter Stelle, es zählte damals 35 260 000 Einwohner; jetzt steht es an vorletzter Stelle und wird von Italien fast schon erreicht. Frankreich ist das einzige Land Europas, das in der regelmäßigen Zunahme der Bevölkerung eine Ausnahme macht, indem seine Bevölkerungsziffer fast stehen geblieben ist. Die Wahrheit ist, sagt der Statistiker Bertillon, daß Frankreich auf dem Wege ist, eine Macht dritten Ranges und der Gnade oder Ungnade der übrigen Nationen preisgegeben zu werden. Bertillon fordert alle Patrioten dazu auf, schleunigst dem nationalen Bunde für die Bevölkerungszunahme Frankreichs beizutreten, welcher die materielle und moralische Unterstützung aller Franzosen anruft, um der Frankreich drohenden Gefahr zu begegnen.

Grete bewegte verneinend den Kopf. Sie hörte den Namen zum ersten Male.

„Ihr Mann wird ihn noch gekannt haben, aber das thut ja auch nichts zur Sache. Er war vor Jahren hier in der Stadt angestellt. Nachher hat er seinen Dienst aufgeben müssen, weil er die Kasse angegriffen hatte. Er ist auch zwei Jahre dafür im Spinnhause gewesen.“

Die Frau sprach mit monoioner Stimme, als ob sie ihrer Zuhörerin die einfachsten und gleichgültigsten Dinge von der Welt erzähle. Nun wurde sie von einem Hustenstauer unterbrochen, und als sie ihr Taschentuch an die Lippen führte, zeigte es Blutspuren. Frau Theden war erschrocken.

„Kann ich Ihnen nicht etwas geben?“ Soll ich vielleicht zum Doktor schicken?“ fragte sie erregt.

„Ja, danke Ihnen, es hat nichts zu sagen und geht wieder vorbei,“ entgegnete die Frau matt. „Der Weg ist mir nur ein bißchen weit geworden. Um nun wieder auf meinen Mann zu kommen, muß ich Ihnen sagen, daß es nicht seine größte Schuld gewesen ist, die ihn ins Gefängniß gebracht hat. Bei den vielen Schulden, die er hatte, konnte er schon zum Dieb werden, das war nicht gerade so besonders. Er hat aber noch eine andere Sünde begangen, die ihm die letzte Stunde schwer gemacht hat. Er hat Euch um lange Jahre voll Glück betrogen, die nicht wieder gut zu machen sind.“

„Wich?“

„Ja, Sie.“

„Wodurch?“

„Durch seinen Haß gegen Sie — oder vielmehr gegen Ihren Vater, der ihm gegenüber mal sein Hausrecht gebraucht hat, ich weiß nicht, aus welcher Ursache, kann sie aber wohl vermuthen. Das bleibt sich ja auch gleich. Jedenfalls war der Mann der erbitterteste Feind Ihres Vaters. Er kannte keinen größeren Wunsch, als ihm zu schaden. Die Gelegenheit dazu hat sich ihm leider besser geboten, als er sich hat träumen lassen.“

Fortsetzung folgt.

Zum Krieg in Südafrika.

Die „Daily News“ sind im Stande, volles statistisches Material über die Zahl der Personen zu veröffentlichen, die in den drei Wochen vom 15. bis 22. April und vom 29. April bis 13. Mai in dem Johannesburg Lager gestorben sind, in dem die Engländer etwa 3125 Frauen und Kinder „konzentriert“ haben. Die Zahl der Todesfälle war 80, das heißt 435 pro Tausend pro Jahr. Mit anderen Worten, die gefangenen Burenfrauen und -Kinder starben zwanzigmal so schnell weg, als normal ist. Die Statistik giebt Name, Alter, Geburtsort, Todesursache für jeden Gestorbenen und zeigt damit, daß die meisten Verstorbenen Kinder im Alter bis zu zehn Jahren sind. Die Zahl der Kranken war in der Zeit vom 29. April bis 13. Mai in diesem Lager 353 (davon 269 Rote Flecken). Ein Kommentar zu diesen Zahlen ist überflüssig; ich will aber zwei englische Pressstimmen her setzen, um zur Ehre Englands zu zeigen, daß es doch auch in England Personen giebt, die die Infamie dieses Kindermordens mit Entsetzen erfüllt. — Die „Daily News“ sagen: „Diese entsetzliche Statistik zeigt dem englischen Volk, was in Südafrika in seinem Namen geschieht. Die rhodesische Presse sagt dem britischen Publikum, diese Lager seien lustvoll gehalten. Das ist verlogen. Die in ihnen festgehaltenen Frauen und Kinder sind mit Gewalt hineingebracht worden und werden mit Gewalt festgehalten. Wepler ist unser Vorbild in diesem Krieg gegen Kinder und Frauen. Die Jingos mögen diese entsetzliche Liste ohne Bewegung lesen. Aber das englische Volk besteht nicht aus Jingos. Es ist ihm über diesen Krieg so viel vorgelegen worden, daß es nicht weiß, was es glauben soll. Hier sind Thatsachen.“ — Der „Star“ sagt: Diese Zahlen zeigen, was die Censur zu verbergen suchte. Sie zeigen, daß unsere Kriegführung das Opfer kleiner Kinder verlangt. Der Tod dieser kleinen ist unser Werk; ihr Blut fällt auf unser Haupt. Denn wir sind es, die ihre Heimstätten niedergebrannt haben, wir sind es, die sie in die Gefangenschaft trieben; wir sind es, die sie in Lagern zusammenpacken, wo Mütter unter den Bajonetten britischer Soldaten ihre Kleinen aus Mangel an Pflege und Nahrung hinstirben sehen.“ — Man sieht hieraus erfreulicher Weise, daß der bessere Theil des englischen Volkes sich der nichtwürdigen Nordbrennerien und Räubereien schämt.

Die Transvaal-Gesandtschaft bezeichnet alle in der letzten Zeit verbreiteten Meldungen über einen angeblich bevorstehenden Theatrecoup Krügers, über seine etwaige Abdankung, über seinen telegraphischen Verkehr mit Botha und Schalk Burger als eifigen Humbug. Die Lage bleibt nach wie vor unverändert. Auch Frau Botha äußerte nach ihrer langen Unterredung mit Krüger, daß derzeit kein Ende des Krieges abzusehen sei.

In einem Brüsseler Telegramm der „Rhein. Westf. Ztg.“ weist Dr. Leyds die Beschuldigung des englischen Blaubuches zurück, er sowie andere Führer seien von der

Dynamitgesellschaft in Transvaal bestochen worden. Ihnen seien wohl Aktien angeboten, aber die Annahme derselben sei abgelehnt worden. Ebenso entschieden wird die Meldung, daß die Buren nur die Sicherung ihrer persönlichen Freiheit verlangten, nicht die Freiheit ihrer Staaten, von dem Burengefechten als Erfindung bezeichnet. Die militärische Lage der Buren sei gegenwärtig gut.

Aus aller Welt.

Im Reichspalast in Berlin brach durch die Fahrlässigkeit eines Buchhalters im Backraum der Gasglühlichtfabrik von Eisener Feuer aus. Vier Arbeiter erlitten Brandwunden. Einer wurde ins Krankenhaus gebracht. — Weiter brach ein Großfeuer in der Asphaltfabrik am Gottbuser Damm durch Ueberlocken von Theer aus. Das Feuer sprang auf die benachbarten Holzstapelplätze über. Eine große Menge Kuchholz bildete ein gewaltiges Flammenmeer, welches die Rixdorfer und Berliner Feuerwehren erst nach stundenlangem schwerer Arbeit bewältigen konnten. Die benachbarten Häuser und der Schuppen eines Fuhrgeschäftes mußten geräumt werden. Ferner wird noch ein Großfeuer aus Hamburg gemeldet. In der Gröninger Straße Nr. 13 entstand in der im Hintergebäude befindlichen Rifenfabrik von Gimm Grobfeuer. Rasch breitete es sich aus und griff auch auf das Nachbargebäude über, in dem sich auch eine Sod- und Schirmlfabrik, ein Tabaklager, ein Lager von Strohhüllen und eine Buchdruckerei befanden. Die Feuerwehr erschien mit fünf Jügen an der Brandstätte. — Einem Kaufmann in Zeitz, der in Gera auf einer Apfelsinenschale ausgeglitten war und einen Fuß gebrochen hatte, mußte jetzt das Bein abgenommen werden. — In Nordhausen, im Traumannschen Schuhwaarengeschäft sind mittels Einbruchs Wertpapiere und Sparlaffenbücher über 30 000 Mark und bares Geld im Gesamtbetrage von 300 Mark gestohlen worden. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur. — Ein von der Wiener Polizei wegen Pretiosendiebstahls verfolgter junger Auswanderer erschloß sich im Bremer Polizeigebäude, während er vom Kriminalkommissar verhört wurde. — In Jena ging ein wolkenbruchartiger Regen bei heftigem Sturm nieder. In dem Hause eines Landmanns, der sich gerade mit seiner Familie beim Mittagessen befand, schlug der Blitz ein. Zwei Frauen wurden schwer verletzt und das Haus trotz des strömenden Regens eingedachert. — Der angesehene Buchhändler Peppeler in Erfurt hatte bereits seit längerer Zeit über schlechten Geschäftsgang zu klagen. Dieser Umstand brachte ihn in eine seelische Depression, die den unseligen Entschluß in ihm gereift haben dürfte, mit den Seinen in den Tod zu gehen. Vor mehreren Tagen fiel es Passanten auf, daß der Laden trotz der vorgerückten Vormittagsstunde nicht geöffnet wurde. Man benachrichtigte die Polizei. Diese fand die Wohnung der aus den Eltern und einem etwa vierjährigen Knaben bestehenden Familie verschlossen. In der Wohnung fand man einen Brief, in welchem Peppeler mitteilte, daß er in der Nacht mit Frau und Kind fort-

gegangen sei, um den Tod zu suchen. Als Ursache giebt er schlechten Geschäftsgang an. Die sofort angestellten Nachforschungen führten zu keinem Resultat. Am Sonntag Morgen fand man nun die Leichen in der Geta. Mann, Frau und Knabe waren durch eine Waschkleine eng zusammengedrückt, so haben sie die kalte Fluth aufgesucht, die ihnen die Ruhe geben sollte. Welch eine Scene mag der unseligen That vorausgegangen sein? Peppeler stand im besten Mannesalter, die Frau war eine ungewöhnlich hübsche Erscheinung.

Bemerktes.

Die Feuerspritze an der Grenze. Eine ganz ungläubliche Hologeschichte erzählt das „Journ. des Deb.“ von einem nicht genannten österreichischen Dorfe, welches dicht an der bayerischen Grenze liegt. In dem Dorfe war ein Brand ausgebrochen, und man weiß, mit welcher unheimlichen Schnelligkeit ein Feuer sich auf dem Lande, wo die Scheunen voll Heu und Stroh sind, wo die kleinen Holzhäuser mit Schindeln gedeckt sind, verbreiten kann. Zehn der Baracken waren bereits ein Raub der Flammen geworden, und immer weiter fraß das Feuer. Der ganze Himmel war geröthet und der Wind trug die Funken weit über die Grenze. Die Bewohner des bayerischen Dorfes bemerkten alsbald das große Brandunglück, machten sofort ihre Spritze mit den neuen Schläuchen und neuen Leitern fahrbereit und eilten in Eile der Grenze zu. Dort angelangt, hatten sie bei den Zollwächtern einen seltsamen Empfang. Die Steuerbeamten stellten sich in Reih' und Glied stracks vor ihnen auf, hielten die Pferde an und verweigerten energisch den Eintritt in österreichisches Landgebiet. Die Feuerlöschmannschaft konnte reden und brängen, was sie wollte, die Bayern zeigten auf die gewaltige, blutige Röhre des Nachthimmels, die Zollbeamten blieben unbeugsam. Ihre Instruktion, ihr Reglement in der Hand, beharrten sie auf ihrem Schein. Quers mühten so und so viel Zollgebühren für „Gefährte und industrielle Maschinen“ erlegt werden, da es bei strenger Strafe verboten sei, diese Positionen aus dem Register der zollpflichtigen Waaren in Oesterreich „einzuführen“. Die bayerische freiwillige Feuerwehr war starr vor Verwunderung, die braven Männer hatten nicht ahnen können, daß man, um den Buchstaben des Gesetzes zu respektieren, eine ganze Ortschaft verbrennen läßt, andererseits wollten sie sich keiner Rechtsverletzung schuldig machen. Auf dem Hügel, der die Grenze zwischen Bayern und dem österreichischen Zollgebäude bezeichnet, standen sie neben ihrer Spritze, ihren unnützen neuen Leitern und Schläuchen und sahen traurig dem weitergreifenden Brande des unglücklichen Dorfes zu. Die größere Hälfte der Ortschaft war eingedachert; aber das Gesetz war gerettet.

Rathschneidern für Riesa.

Donnerstag, den 20. Juni abends 8 Uhr 15 Minuten im Konfirmandensaale des Pfarrhauses über 1. Sam. 18. 1—4, vergl. 19. 1—7, 2. 1. 19—27. (Diatonus Burtfordt.)

1 bez. 2 leere Zimmer sofort zu mieten gesucht. Off. unter S. U. an die Exped. d. Bl.

Gesucht Wohnung
(4—5 Zimmer) mögl. mit Stallung. Off. u. M. M. 100 an die Exp. d. Bl. 2. Schloßstr. fr. Kostantenstr. 7. v. Schloßstr. fr. Schloßstr. 23. 3. Ex. 1.

Schöne Wohnung ist 1. Juli zu beziehen. Jol. Lehmann, Rüdertau.
Fröhl. möbl. Zimmer zu vermieten. Hauptstr. 17. 2. Et.

Wohnung.
Die 1. Etage, Carolinstraße No. 15, ist per 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres bei Emil Gashüg.

I. Etage,
In besserer Lage ist vom 1. Oktober ab auch früher zu vermieten. Preis nach Uebereinkunft. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

5000 Mark
Inverf. der Brandkasse zu 5% auf ein neues Hausgrundstück sofort od. später gesucht. Off. und S. M. 100 Postamt II. Riesa.

Eine kräftige, hübsche, junge **Waschfrau** wird für zwei Tage monatlich gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein **praktisches Handmädchen** aus guter Familie, das im Stande ist, das Kochen theilweise zu übernehmen, wird für ein älteres Ehepaar gesucht. Näheres Auskunft Schloßstr. 8.

Frau zum Scheuern und Waschen für einige Tage gesucht. Adr. zu erl. in der Exped. d. Bl.

15. Juli od. 1. Aug. wird bei gutem Lohn ein flinkes, kräftiges **Hausmädchen** nach Döbeln gesucht, das perfect Oberräumen plättet. Näheres Riesa, Bahnhofsstr. 1. 1.

Schulzinge sofort gesucht. Central-Pharmacie.

Maurer werden angenommen. Gartenschläger Neubau, Gröbba.

Tüchtige Maurer werden noch angenommen. R. Os. Selm. Thurnschlüt.

Ein Knecht, nicht unter 18 Jahre alt, oder ein tücht. Tagelöhner sofort od. später gesucht. A. Edelmann, Panitzsch.

Tüchtige Tischler und Schlosser auf Gräbenwaaggraben werden bei gutem Lohn und dauernder Stellung gesucht von O. Braun sen., Wagenfabrik, Torgau, Spitzstr. 311.

Grosser Verdienst ist zu erzielen, wer den Verkauf eines leicht abzusetzenden Artikels an Private übernimmt. Auch als Nebenverdienst im Bekanntheitskreise sehr zu empfehlen. Gest. Offerten wolle man an Rudolf Mosse, Braunschweig, unter R. N. 28 senden.

2 gebr. Rinderwagen 6,75 und 14 R. empfiehlt: Restantenstr. 25.

Wirtschafts-Vorkauf.
Eine in der Vornahmischer Ortschaft gelegene Wirtschaft mit 25 Acker bestem Boden ist mit sämmtl. leb. u. todtm Inventar, auszuge- und herbergbereit, bei R. 10—12 000 Anzahlung sofort zu verkaufen, weil sich der Besitzer zur Ruhe setzen will. Auskunft ertheilt R. Kaiser, Riesa, Hauptstr. 58.

Bäckerei in Vornahmisch, verbunden mit Café und Weinhandl., Gebäude in tadellosem Zustande, ist unter sehr günstigen Bedingungen bei R. 6000 Anzahlung sofort zu verkaufen durch Richard Kaiser, Riesa, Hauptstr. 58.

Gasthof bei Ströbba a. E. mit schönem Saal, großem Garten u. Regelbahn, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Anzahlung R. 10 000. Sichere Hypothek werden in Zahlung genommen. Auskunft ertheilt Richard Kaiser, Riesa, Hauptstr. 58.

Gasthof (Dampfschiffhalle) mit schön. Saal, 1000 hl Bier und 3000 Spirituosen, ist bei 7—8000 R. Anzahlung zu verkaufen durch Richard Kaiser, Riesa, Hauptstr. 58.

Achtung!
Güter jeder Größe, Wirtschaften, Grundstücke, Gärten mit u. ohne Feld zu verkaufen. Näheres durch Odo. Seifler, Hauptstr. 17, 2. Et. Geld auf sichere Hypothek bei 5% Verzinsung gesucht. D. D.

Haus-Verkauf.
Ein Haus mit Scheune und ein Scheffel Feld zu verkaufen. Blochwitz Nr. 6, E. Schmelzer.

Guts-Verkauf.
Ein Gut, 54 Ad., 1652 St. G mit neuen Gebäuden (Nähe Ostrow) hat zum Verkauf im Auftr. v. F. Voigt, Auerbach b. Ostrow.

Guts-Verkauf.
Ein schönes Gut bei Ostrow, ca. 42 Acker vorzähl. Felder und Wiesen mit guten Gebäuden und dahl. Inventar sofort zu verkaufen. Näheres Hauptstr. b. Ströbba Nr. 32.

Stelle von heute ab wieder **schöne starke Kühe mit Kälbern** bei mir zum Verkauf. Emil Thielemann, Quisbessiger, Stolzenhain Nr. 5.

Braunkohlen empfiehlt in allen Sorten billigt ab Schiff F. O. Ermer, Riesa.

Braunkohlen verkauft ab Schiff in Riesa in allen Sortirungen E. H. Schulze.

Pollj., kräft. Pferd, mit guten Belmen, sicherer Einspanner und zum Reiten für schweres Gewicht geeignet, zu kaufen gesucht. Off. u. Pl. D. in die Exped. d. Bl.

Prima Portland-Cement, zu billigsten Preisen hält stets am Lager Johann Carl Heyn, Riesa.

Wasche mit Luhrs Wasch-Extract.

Johann Carl Heyn Riesa. Düngemittel und Kraftfuttermittel-Handlung.

empfehle **Torfstreu** und **Torfmuld**, als billigsten Ersatz für Strofstreu.

Eischränke, (nur Eisbecksches Fabrikat) von 28 Rl. an empfiehlt in großer Auswahl Herr Weber, Kempnermeister.